

50 Jahre Kindertagespflege in Deutschland – eine Erfolgsgeschichte mit Perspektiven

Prof. Dr. Bernhard Kalicki

Gliederung

- Meilensteine in der Entwicklung der Kindertagespflege
- Forschungsstränge des DJI zur Kindertagespflege
- Zur Bedeutung des Bundesverbands
- Herausforderungen und Perspektiven

Meilensteine in der Entwicklung der Kindertagespflege

1973:

Reportage in der Zeitschrift "Brigitte" über Tagesmütter in Schweden, der für die künftige Entwicklung der Familientagespflege in der Bundesrepublik Deutschland erhebliche Auswirkungen hatte ("Wir fordern einen neuen Beruf: Tagesmutter"). Die Reportage löste eine engagierte Diskussion aus, in deren Folge sich über 50 Initiativgruppen konstituierten. Diesen Gruppen gelang es, in der Presse, Öffentlichkeit und Politik reges Interesse für ihre Anliegen zu mobilisieren. Die Wirtschaftslage der BRD in den 60er und 70er Jahren brachte es mit sich, dass immer mehr Frauen, vor allem Mütter, berufstätig wurden. Wegen der vielfach schwierigen finanziellen Situation in den Familien und der wachsenden Zahl alleinerziehender Mütter gab es bei der Betreuung der Kinder große Engpässe. Die Zahl der Schlüsselkinder nahm zu.

Tagesmutter: Wie aus einer BRIGITTE-Initiative ein Beruf wurde

Wir fordern einen
neuen Beruf:



Das Beispiel aus Schweden: Anita Korhonen mit drei ihrer vier Tageskinder und ihren drei eigenen Kindern. (Von links nach rechts: Sohn Lars, die Tageskinder Rosmarie und Stefan, Anita Korhonen, Tagessohn Björn, Tochter Ingrid, vom Sohn Stefan.) Als Anita Korhonen ihre jetzt funfzehnjährige Tochter Ingrid bekam, nahm sie zusätzlich das Kind einer berufstätigen Mutter in ihre Familie auf. Den Beruf Tagesmutter gab es noch nicht.

Tagesmutter

Seit drei Jahren gibt es in Schweden „Tagesmütter“ – Frauen, die außer ihren eigenen Kindern auch noch Kinder anderer Mütter tagsüber versorgen und betreuen. Diese Frauen sind genauso berufstätig wie die Mütter der Kinder, die sie in ihre Familien aufnehmen.

Warum wir Tagesmütter brauchen:

- Weil bei uns nur jede vierte berufstätige Frau ihr Kind oder ihre Kinder in einem Kindergarten unterbringen kann.
- Weil es bei uns keine Ganztagschulen gibt.
- Weil das Geld für Tagesmütter eher aufzubringen ist als Geld für den Bau und die Unterhaltung von ausreichend vielen Kindergärten.
- Weil es Tagesmütter praktisch von heute auf morgen geben könnte und die Kindergarten-Misere auf

keine andere Art schneller zu beheben wäre.

- Weil Tagesmutter für viele Frauen, die ihrer Kinder wegen zu Hause bleiben, der richtige Beruf wäre – der ihnen eigenen Verdienst, eigene Kranken- und Invalidenversicherung und eigenen Rentenanspruch einbringen würde.

Sonja Pape berichtet hier über den neuen Beruf. Sie fragte Politiker nach den Aussichten für Tagesmütter in der Bundesrepublik. Die Politiker reagierten schnell und positiv. Sie finden ihre Stellungnahmen auf den Seiten 54-56. Uns interessiert auch, was Sie vom Beruf Tagesmutter halten.



Bis sie zehn sind, haben die Kinder zwei Mütter

Fortsetzung



Bastelstunde im Spielzimmer. Björn braucht noch hin und wieder „Tante Anitas“ Hilfe. Spielzeug wird nie alt und uninteressant. Wenn die Kinder sich nicht mehr damit beschäftigen, tauscht Frau Korhonen es bei der Gemeindeverwaltung gegen anderes, das die Kinder noch nicht kennen, um.

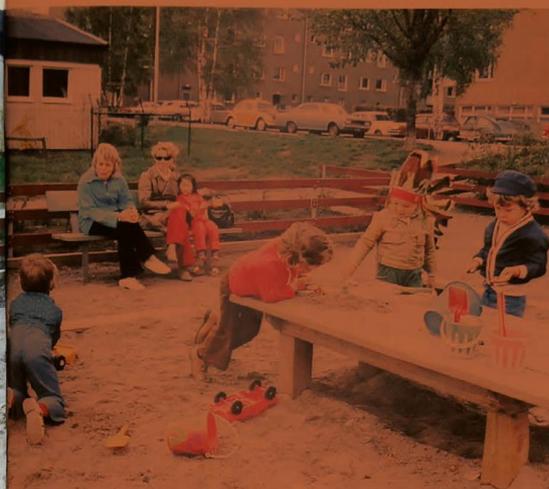
Damit Wäsche und Garderobe ihrer vier Tageskinder nicht durcheinander kommen und schnell greifbar sind, hat Anita Korhonen an der Bienenkammertür von innen vier große Taschen aus Stoff angebracht. So kann sie leichter Ordnung halten.



„Bis morgen.“ Rosmaries Mutter und Björns Vater sind eingetroffen, um ihre Kinder abzuholen. Rosmarie verabschiedet sich noch besonders zärtlich, ehe sie an Mutters Hand heimgeht. Die Kinder kommen mit ihren zwei Familien gut zurecht.



Björn soll sich vom Toben ein bisschen ausruhen – damit er noch guter Laune und munter ist, wenn er nachmittags gegen fünf Uhr von seinen Eltern nach Hause geholt wird.



Auf dem Spielplatz beschäftigen sich die Kinder miteinander. Ihre Mütter brauchen sie dabei nicht. Aber „Aufpasser“ dürfen nicht fehlen. Die Tagesmütter aus der Nachbarschaft lösen sich mit der Aufsicht gelegentlich ab, damit sie zum Beispiel während des Tages ihre Einkäufe erledigen können.



Stefan, Rosmarie und Björn bekommen ihr Essen am großen Tisch in der Küche. Sonst sitzen sie hier zu vier: Carol fehlt in der Tischrunde. Ihr Vater hat Urlaub und ist für eine Woche mit seiner Tochter verreist. – Die Kinder haben meistens großen Appetit. In Gesellschaft schmeckt es besser.

Anita Korhonen, 36, blond, schmal, mädchenhaft – eine nette, blühende Schwedinn – hat zur Zeit sieben Kinder im Laufe der letzten Jahre waren es – sie nimmt beide Hände zur Hilfe, zählt an ihren Fingern ab, nennt Namen: Kossamman seit 1963 waren es 15 Kinder. Anita Korhonen ist „Tagesmutter“. Das ist in Schweden ein Beruf (Einzelheiten im Kasten auf S. 52). Es bedeutet, tagsüber nicht nur für die eigenen Kinder, sondern auch für ein paar Kinder von außer Haus berufstätigen Müttern dazusitzen. Wenn Anita Korhonen eigene Kinder – die 15jährige Ingrid, die Söhne Lars (13) und Stefan (10) – morgens zur Schule gehen, hingegen die Mütter oder Väter ihrer Tageskinder an der Tür und bringen die sechsjährige Rosmarie, die fünfjährige Carol, Stefan und Björn, die beide vier Jahre alt sind.



Rosmarie ist schon groß genug, um nachmittags in eine Spielstunde der Gemeinde zu gehen. Diese hier befindet sich im Haus, in dem die Korhonen wohnen. Alle Kinder aus der Nachbarschaft können sie kostenlos besuchen.

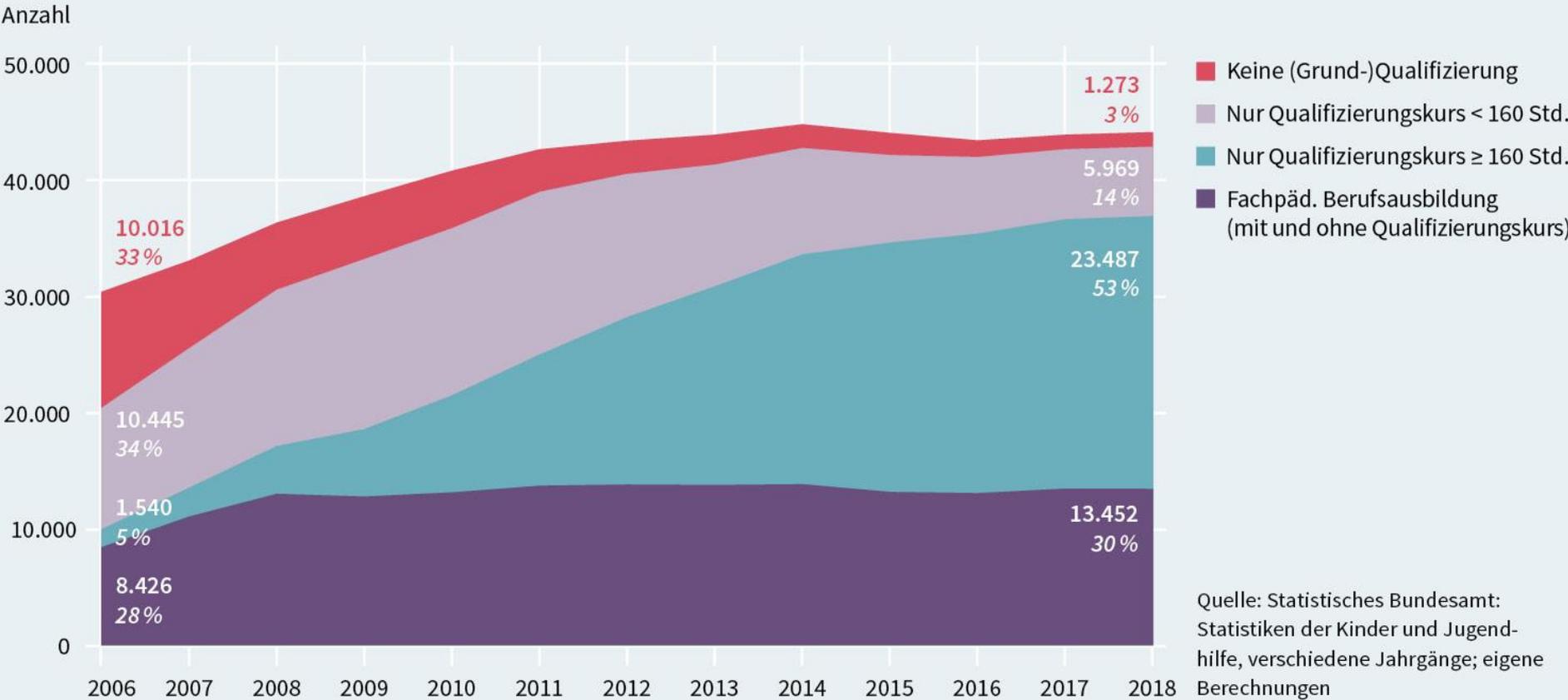
uns, aber auch noch längst nicht genug gibt. Weil auch in Schweden in den letzten Jahren die Zahl der berufstätigen Frauen viel schneller zunahm, als Kindergärten und Tagesstätten gebaut werden konnten. Björn schickte sich nicht in den lauten Spielbetrieb der großen Tagesstätte. Fast jede Woche war er ein bis zwei Tage krank. Seine Mutter, die als Sekretärin arbeitet, lüchelte schon, ihren Beruf aufgeben zu müssen. Ein Arzt empfahl schließlich eine Tagesmutter. „Und in dem Jahr bei uns war Björn nur sechs Tage krank“, erzählt Anita Korhonen.



Meilensteine

- Modellprojekt „Tagesmütter“ am DJI (1974-1979)
- 1978: Gründung des „Tagesmütter Bundesverbandes für Kinderbetreuung in Tagespflege e.V.“
- 1996: Tagesmütter Handbuch
- 2002: DJI-Curriculum
- 2005: Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG): Kindertagespflege als gleichrangiges Angebot
- 2007: „Krippengipfel“ mit der Entscheidung zum U3-Ausbau
- 2007-2014: Aktionsprogramms Kindertagespflege
- 2015: "Kompetenzorientierte Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege (QHB)"
- 2016-2022: Bundesprogramm Kindertagespflege

Abb. 4.6 Kindertagespflegepersonen nach Art der Qualifizierung 2006 bis 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Forschungsstränge des DJI zur Kindertagespflege

Praxisentwicklung, Qualifizierung, Begleitforschung

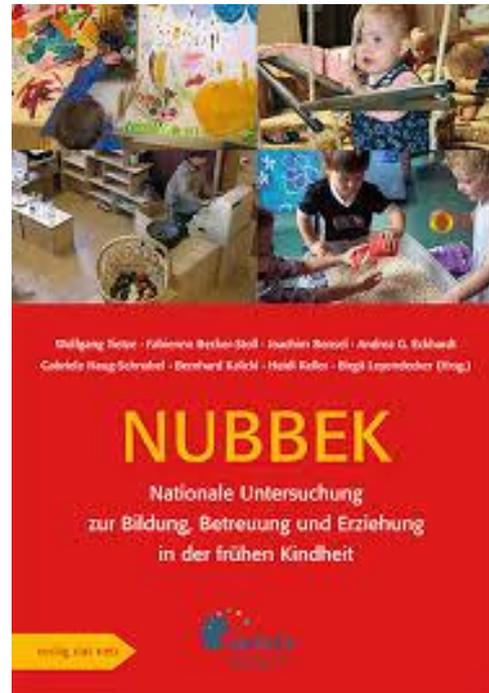
- Modellprojekt „Tagesmütter“ am DJI (1974-1979)
Erstes Forschungsprojekt zur Betreuungsform Tagespflege in Deutschland. An elf Standorten in Westdeutschland wurde Kindertagespflege erstmals systematisch aufgebaut, durchgeführt, fachlich begleitet und evaluiert. Zentrale Impulse zur Verbreitung und fachlichen Ausgestaltung der Kindertagespflege in Deutschland.
- 2007-2014: Wissenschaftliche Begleitung des Aktionsprogramms Kindertagespflege (Vorbereitung, 1. und 2. Stufe)
- 2011-2015: Projekt "Kompetenzorientierte Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege (QHB)"
- 2016-2022: Wissenschaftliche Begleitung des Bundesprogramms Kindertagespflege

Nutzerprofile und Qualität der Betreuungsformen

2006



2013



2014



Ethnografische Analysen

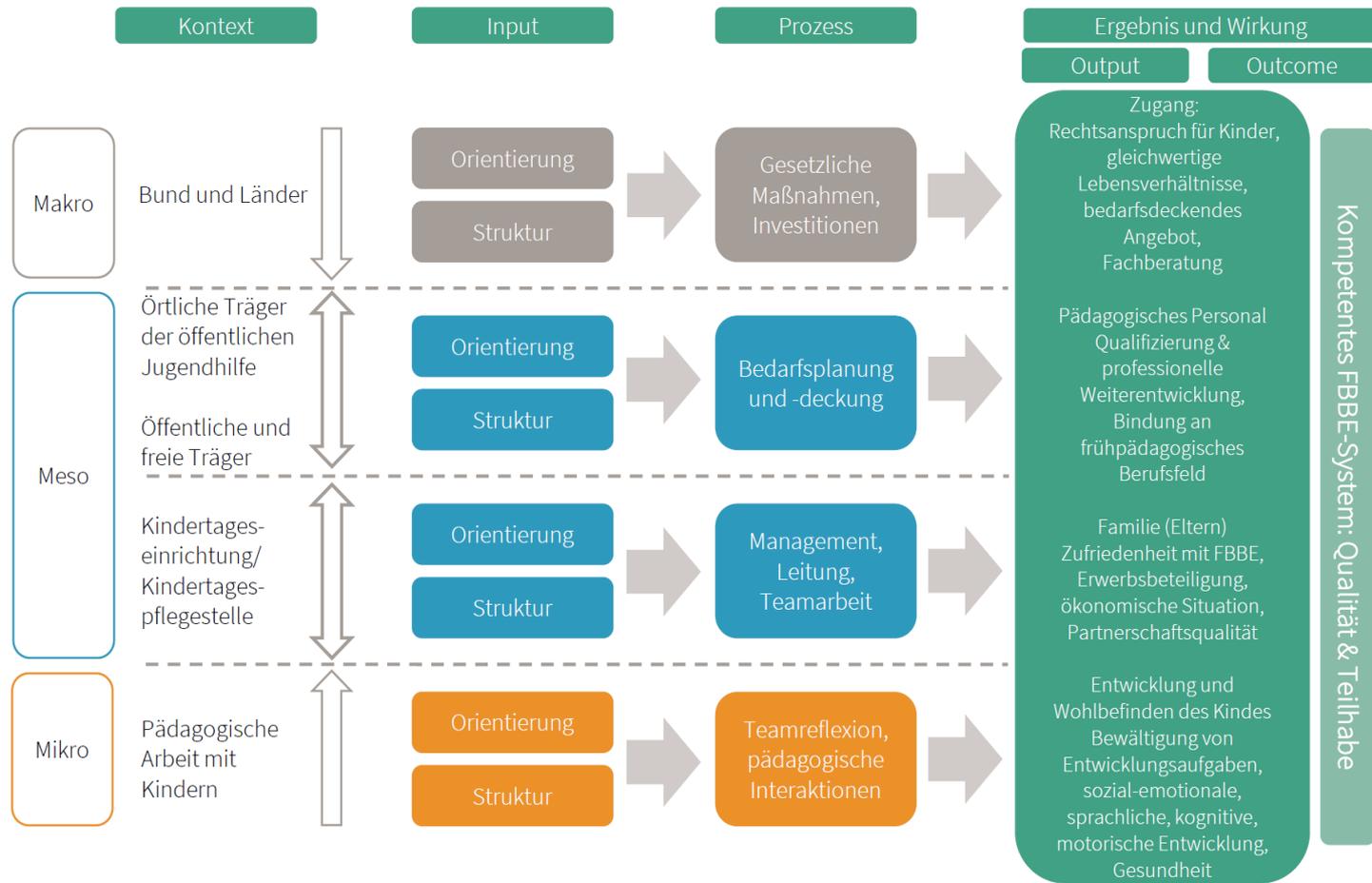


Monitoring des Systems der Kindertagesbetreuung



Zur Bedeutung des Bundesverbands Kindertagespflege

Mehrebenenmodell der Qualität der Kindertagesbetreuung (Riedel et al. 2021)



Funktionen des Bundesverbands

- Bündelung von Expertise (Fachlichkeit)
- Beteiligung am Fachdiskurs, Wissenstransfer
- Sicherung von Qualitätsstandards (Zertifikate)
- Interessenvertretung

Herausforderungen und Perspektiven

Herausforderungen und Perspektiven

- Wunsch- und Wahlrecht der Eltern oder landespolitische Setzungen?
- Entwicklung der Betreuungsrelation
- Profil und Qualität der Großtagespflege
- Verberuflichung und Professionalisierung

50 Jahre Kindertagespflege in Deutschland – eine Erfolgsgeschichte mit Perspektiven

Prof. Dr. Bernhard Kalicki